Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 51 — Sonnabend, 29. Februar 1936, abends — 89. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr; durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Die Jugend voran

№ 51 — 4. Beilage zum Riesaer Tageblatt. Sonnabend, 29. Februar 1936, abends — 89. Jahrg.

Il-hamdilla!

Bemerkungen zu einem kommenden Film

Erstmals wurde jetzt der Versuch gemacht, Karl Mays erfolgreichste Werke zu verfilmen.

Wer von uns Aelteren hätte nicht mit Spannung im Herzen und vielleicht mit der Taschenlampe unter der Bettdecke, oder geheimnisvoll hinter Büschen oder Zäunen versteckt, „seinen Karl May" gelesen.

Wer von uns ist nicht auf den Kriegspfad gegangen, hat sich dabei manchen blauen Fleck geholt, wer hat keine Friedenspfeife aus einer ausgehöhlten Kastanie mit Strohhalm als Mundstück, wenn auch bleich, so doch tapfer, geraucht, und wer hat nicht einmal die Gefühle eines Winnetous in sich erlebt und gewünscht, so zu sein, wie der tapfere Häuptling der Apatschen. Wer hat nicht gewünscht, dessen Kraft und dessen scharfe Augen zu besitzen.

Wer es nicht tat, das waren die Mutlosen, die Schwächlinge, die Feiglinge, die Muttersöhnchen — heute beinahe ausgestorben. Denn das Leben ist hart, und wer ein rechter Junge ist, für den war schon immer Old Shatterhand eine Idealgestalt.

Gewiß, Abenteuerromane hat es zu jeder Zeit gegeben, aber den heroischen Abenteuerroman zu schreiben und Gestalten wie Winnetou, Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi zu schaffen, blieb Karl May vorbehalten. Seine Helden sind unbestechlich, große und starke Charaktere, treu und ehrlich, voller Kameradschaft. Wenn einer von ihnen sagte: „Howgh, ich habe gesprochen", so gab es daran nichts zu deuten, es war wie ein Schwur. Und vermöge ihrer geistigen und körperlichen Ueberlegenheit wurden sie zu den wahren Führern ihrer Umgebung, die sich durch irgendwelche Nörgeleien oder Kritik nicht beeinflussen ließen, sondern den Weg gingen, den sie als richtig erkannt hatten.

Was die Romane Karl Mays auszeichnet, ist der rücksichtslose Kampf gegen das Böse und Verdorbene und der Sieg des Starken, ohne irgendwelche weichlichen Konzessionen.

„Il-hamdilla!" Heute ist der Kampf um Karl May längst entschieden. Es war ein heißer und langer Kampf gegen das Muckertum, doch der Siegeszug der Karl-Mayschen Heldenfiguren war nicht aufzuhalten.

Kein Wunder, daß allein in Deutschland 6 300 000 Bände der Werke Karl Mays verbreitet sind, und daß er fast in alle Sprachen übersetzt wurde. Kein Wunder, daß seine Helden auch und gerade heute den Jungen ein Vorbild sein können, heute, wo es darum geht, Körper und Geist zu Bestleistungen zu erziehen.

Das erfolgreichste Werk aber Karl Mays, das in Deutschland allein eine Auflage von über einer Viertelmillion erlebte, ist der Band „Durch die Wüste". Vor unserem geistigen Auge taucht Hanneh, die Liebliche, auf, Hadschi Halef Omar, der Kleine, schwingt die Peitsche und streicht seine drei Schnurrbarthaare, der schwarze Hengst Rih mit dem Zauberwort wird lebendig, finstere Araberscheichs jagen durch die Wüste, verfolgt von Kara Ben Nemsi, dem unerschrockenen Manne aus dem Lande der Deutschen. In unserer Phantasie werden sie alle lebendig, und wer hätte nicht den Wunsch, ihnen zu begegnen?

„Il-hamdilla!!" Bald wird es soweit sein. Karl May wurde verfilmt! In der Oase Farafrah war die Syndikat-Film-Gesellschaft am Werke und nicht lange wird es dauern, dann werden wir vor der Leinwand sitzen und mit Spannung die Geschichte Kara Ben Nemsis im Film verfolgen. Die „Erwachsenen" sollen sich in die Zeit ihrer Jugend zurückversetzt fühlen und die Jungens sollen die Abenteuer mit der gleichen Spannung verfolgen, wie sie die Bücher lasen.

So soll es sein, und wir hoffen, daß es so wird. Denn die Schwierigkeiten, die sich der filmischen Gestaltung eines so volkstümlichen Buches immer entgegenstellen, liegen ja klar auf der Hand. Daß sie restlos überwunden werden, dazu sind alle Vorbereitungen getroffen worden. Schon viel wert ist es, daß wir keine Wüste zu sehen bekommen werden, die in „des deutschen Reiches Streusandbüchse" aufgebaut ist, und — daß die prächtigen Karl-May-Gestalten nicht von „Stars" nachgeahmt werden.

Heute noch sind wir gespannt auf diesen Film. In einigen Wochen werden wir ihn sehen und über ihn urteilen können.